

13./X. 1915

Erzherzog Ludwig Salvator †.

Prag, 12. Oktober. Erzherzog Ludwig Salvator ist heute um 1/3 Uhr nachmittags in seinem Schlosse zu Brandeis a. d. Elbe verschieden.

Kein Mitglied der kaiserlichen Familie büßte in Wien und selbst in Kreisen des Hofes weniger gekannt und seltener hier gesehen worden sein wie der gestern in seinem Schlosse Brandeis a. d. Elbe gestorbene Erzherzog Ludwig Salvator. Er war das zwölfte Kind seiner Eltern — sein jüngster Bruder war Johann Orth. Von seinen Geschwistern überlebt ihn nur eine Schwester, die Fürstinwitwe v. Fienburg. Erzherzog Ludwig Salvator, obgleich er Oberstinhaber eines Infanterieregiments war, versah keinen militärischen

Dienst. Er lebte fast immer auf Reisen — in seiner Jagdt umsegelte er die Welt — oder auf seinen Besitzungen auf den Balearen; auch in Muggio bei Triest verbrachte er einige Zeit. Sein Schloß in Brandeis bewohnte er nur sehr selten, erst der Weltkrieg hatte ihn wieder in die Heimat zurückgeführt, an der er trotz seines Wandertriebes und seiner Hingabe an die wissenschaftliche Erforschung der Tropen mit größter Treue und Liebe hing. Ein Mann von alles umfassender Bildung, der die klassischen und die modernen Sprachen meisterte, war der Erzherzog auch ein Schriftsteller von großer Begabung; in mehreren als Prachtwerke herausgegebenen Schilderungen hinterläßt er das Ergebnis seiner Erlebnisse und seines Studiums fremder Weltteile. Für seine eigene Person bedürftlos, nur von dem Wunsch erfüllt, möglichst unbeachtet durchs Leben zu gehen, reiste der Erzherzog stets im strengsten Inkognito, unter bürgerlichem Namen; wer den seltsamen Mann, der durch seine geistige Persönlichkeit fesselte und interessierte, begegnete, mag vielleicht an die eine oder andre Gestalt erinnert worden sein, wie sie Jules Verne in seinen Büchern zeichnete. Die spartanische Einfachheit dieses kaiserlichen Prinzen, der über ein großes Privatvermögen verfügte, war in seiner engeren Familie wohl bekannt, ebenso wie seine Abneigung gegen jedes Erscheinen in der Öffentlichkeit. Nur seine unbegrenzte Verehrung für das kaiserliche Familienoberhaupt konnte ihn von Zeit zu Zeit veranlassen, in die Wiener Hofburg zu kommen. Zu den freudigsten Eindrücken seines Lebens gehörte — wie er selbst erzählt — der Besuch der Kaiserin bei ihm auf seinen überseeischen Besitzungen, wo er den orts- und sachkundigen Cicerone machte. Mit Erzherzog Ludwig Salvator stirbt ein einsamer Fürst, ein Mann ernststen Wesens und reicher Talente.

Die Lebensgeschichte des Erzherzogs Ludwig Salvator.

Erzherzog Ludwig Salvator wurde am 4. August 1847 in Florenz als dritter Sohn des verstorbenen Großherzogs Leopold II. von Toskana geboren. Er folgte seinem Vater, als dieser nach dem Kriege von 1859 Italien verließ, nach Böhmen und vollendete daselbst, in Brandeis an der Elbe, seine Ausbildung. Schon als Jüngling beherrschte der Erzherzog, der für den militärischen Beruf kein besonderes Interesse an den Tag legte, so ziemlich alle modernen Sprachen, und war mit allem geographischen und naturwissenschaftlichen Rüstzeug eines Forschungsreisenden bald mehr als zur Genüge versehen. Selbst das auf unbetretenen Pfaden besonders dienliche Talent des Zeichners und Malers blieb ihm nicht versagt. Außerdem stand dem Erzherzog für seine wissenschaftlichen Pläne das immense, von seiner Mutter ererbte Vermögen zur Ver-

fügung. Nach dem Tode seines Vaters erhielt er die Herrschaft Brandeis; dann besaß er auch jenes merkwürdige Landhaus auf der spanischen Insel Mallorca, welches Miramar heißt, wie das Schloß des Kaisers Max bei Triest. Erzherzog Ludwig Salvator lebte auf dieser kleinen Insel in strengster Zurückgezogenheit. Als Grund dieses Einsiedlerlebens gibt der Pariser Schriftsteller Buillier, der sich zu dem nicht allzu großen Freundeskreise des verstorbenen Erzherzogs zählen durfte, einen Herzensroman an. Erzherzog Ludwig Salvator, so erzählt Buillier, besaß eine Braut. Sie war ein junges, bildhübsches Geschöpf von zwanzig Jahren. Eines Tages ritt der Erzherzog zu dem Schlosse seiner Braut, die sein Erscheinen auf der Terrasse erwartete. Es war im Sommer. Sie trug ein helles Musselinkleid. Er winkte ihr einen Gruß zu. Sie deutete an, daß sie ihn erkannt hatte, und eilte mit ausgebreiteten Armen bis an das Geländer der Terrasse, ihm also ihre Freude auf das Wiedersehen zu erkennen gebend. Plötzlich schlug eine Feuerfäule empor, das Mädchen stand in Flammen. Was war geschehen? War sie über ein Zündhölzchen am Boden gegliitten, das sich entzündete und das dünne Musselinkleid in Brand gesteckt hatte? Der Erzherzog wollte ihr zu Hilfe eilen. Doch ein tiefer Graben trennte ihn vom Schauplatz des Unglücks. Im Galopp jagte er auf einem Umweg ins Schloß, doch wie er zur Terrasse kam, konnte er nur noch den letzten Seufzer seiner Braut aufzufangen, die ihren entsetzlichen Brandwunden erlegen war. Von jenem Tage an war das Leben des Erzherzogs eine stille Trauer geblieben. Er suchte Vergessenheit im Herum-

irren auf dem Meere und in geistiger Arbeit. So gelangte er auf die Insel Mallorca, wo er sich in dem halb verfallenen Schloß Miramar ansiedelte.

Der Erzherzog hat eine große Reihe von Reise werken verfaßt. Das Prachtwerk über die Balearen: „Die Balearen, in Wort und Bild geschildert“ (5 Bände, Leipzig 1885) hat in der Gelehrtenwelt große Beachtung gefunden. Er wurde zum Ehrenmitglied der königlichen Geographischen Gesellschaft in London gewählt und später auch Ehrenmitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Wiederholt hat der Erzherzog große überseeische Reisen gemacht; er durchfuhr mehrmals den amerikanischen Kontinent, und die Ufer des Stillen Ozeans waren ihm wohl bekannt. 1881 besuchte er die Ausstellung in Melbourne und trat, da der Dampfer, mit dem er nach Europa zurückfahren wollte, schon voll war, die Rückreise von Australien über Amerika an, fuhr also, eigentlich ohne es zu wollen, um den Erdball. Er beschrieb diese Reise in „Um die Welt, ohne zu wollen, Tagebuch“ (Wien und Würzburg 1882, dritte Auflage 1884). Das Buch ist mit hundert Originalzeichnungen des Erzherzogs geschmückt.

Unter anderm schrieb er noch: „Die Nachtreise in den Syrten“ (1874), „Biserta“ (1881), „Cypern“, „Die Karawanenroute von Aegypten nach Syrien“, „Los Angeles“, eine Schilderung des südlichen Kalifornien, „Lose Blätter aus Albazia“ (1886) und „Selgoland“ (1890). Ferner publizierte der Erzherzog: „Märchen aus Mallorca“ (Würzburg 1896), „Stromboli“ (1897), „Cannosa“ (Prag 1898), „Ustica“ (Prag 1898), „Bougie, die Perle Nordafrikas“ (Prag 1899), „Die Felsenfesten Mallorcas“ (1910), „Wintertage auf Ibiza“ (1905).